

Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Fallbeispiel USA

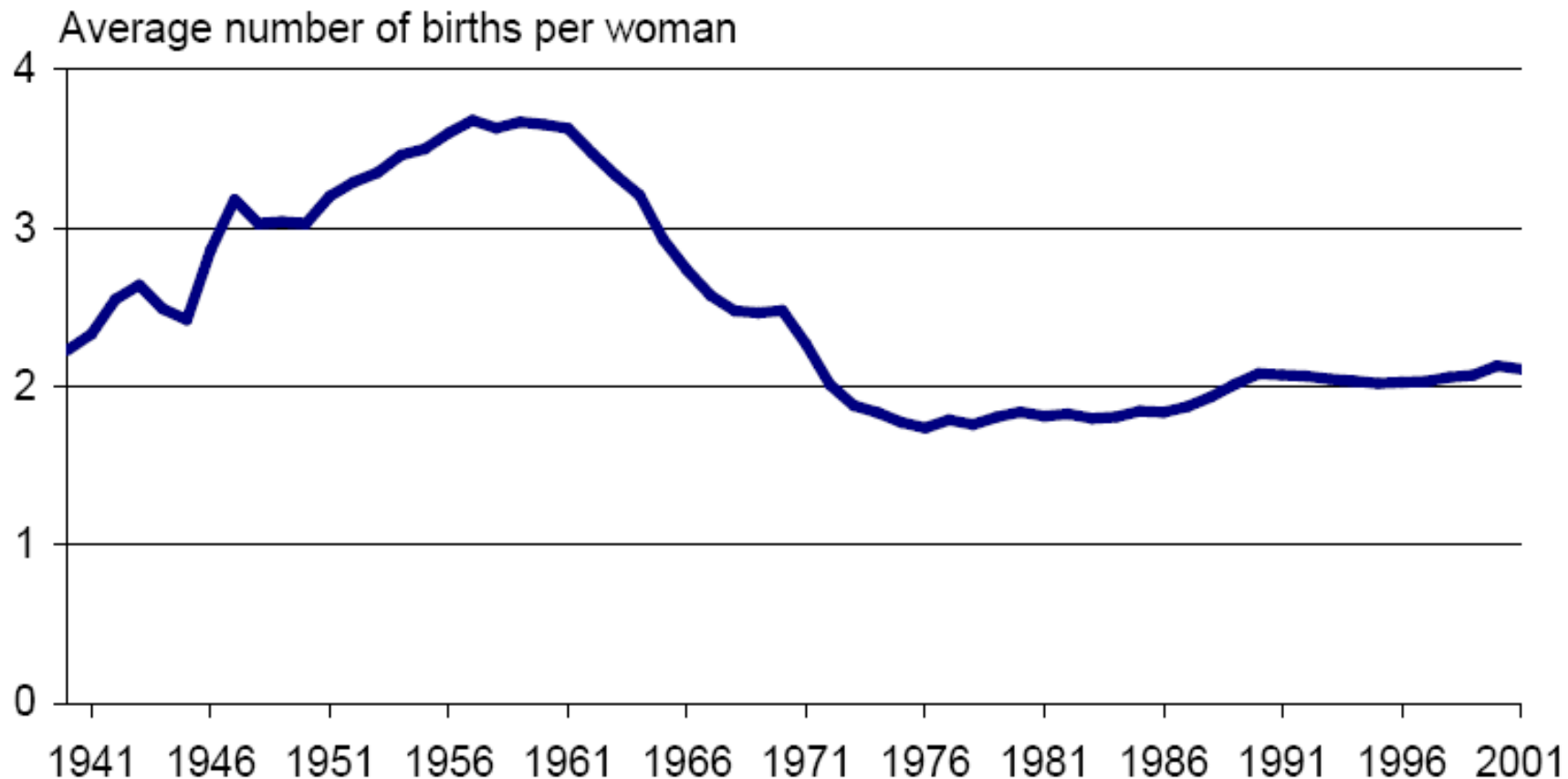


tavi/Fotolia

11. April 2011, Hochschule für Technik Stuttgart
Strategien für eine bessere Vereinbarkeit von
Wissenschaft und Familie

Die Geburtenrate in den USA ist höher als in Deutschland

Total Fertility Rate, 1940–2001



Note: The total fertility rate is the average number of children that would be born to a woman during her lifetime, given the age-specific fertility rates of a given year.

Source: AmeriStat, analysis of data from the National Center for Health Statistics.

Durch niedrigeres Erstgebärendenalter: längere Zeitspanne für Kinder

- 1 Kürzere Ausbildungszeiten: Uni-Abschluss mit 22 Jahren
- 2 In der Regel erstgebärend vor dem 30. Lebensjahr („aus gesundheitlichen Gründen“)

Andere Infrastruktur ermöglicht Familienleben

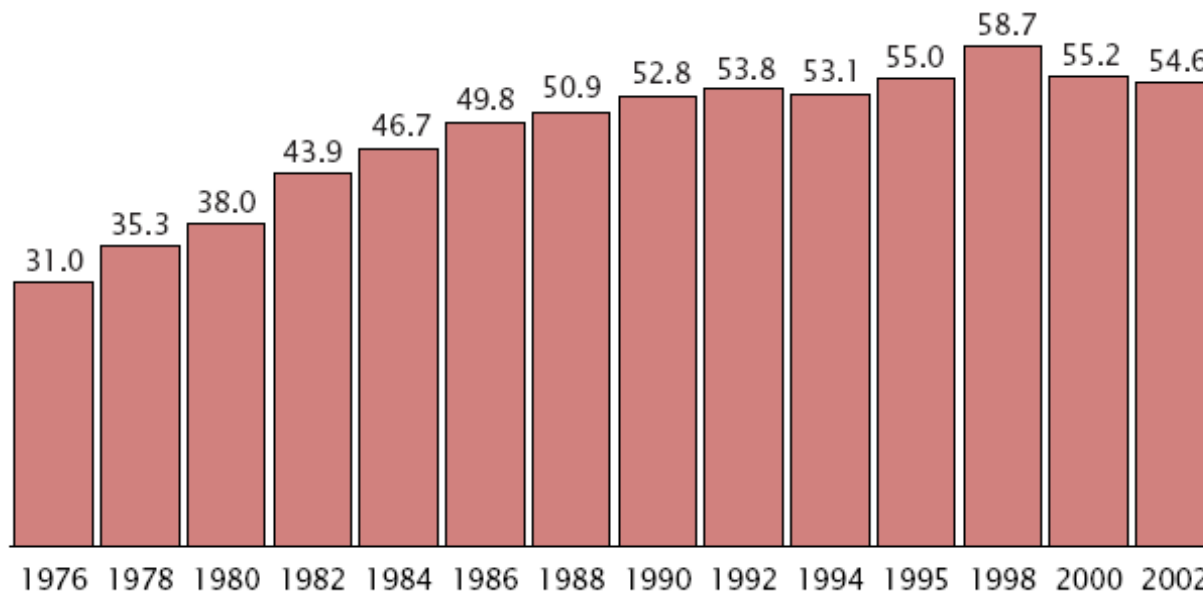
- 1 Höhere Akzeptanz für berufstätige Mütter
- 2 Preiswertere Häuser
- 3 Vielfältige Möglichkeiten der Kinderbetreuung
- 4 Langer Schultag

Seit 1988: mehr als 50% aller amerikanischen Mütter mit Neugeborenen sind berufstätig

Figure 2.

Labor Force Participation Among Mothers With Infants: 1976 to 2002

(Percent of all women age 15-44 who had a child in the last 12 months who were in the labor force)



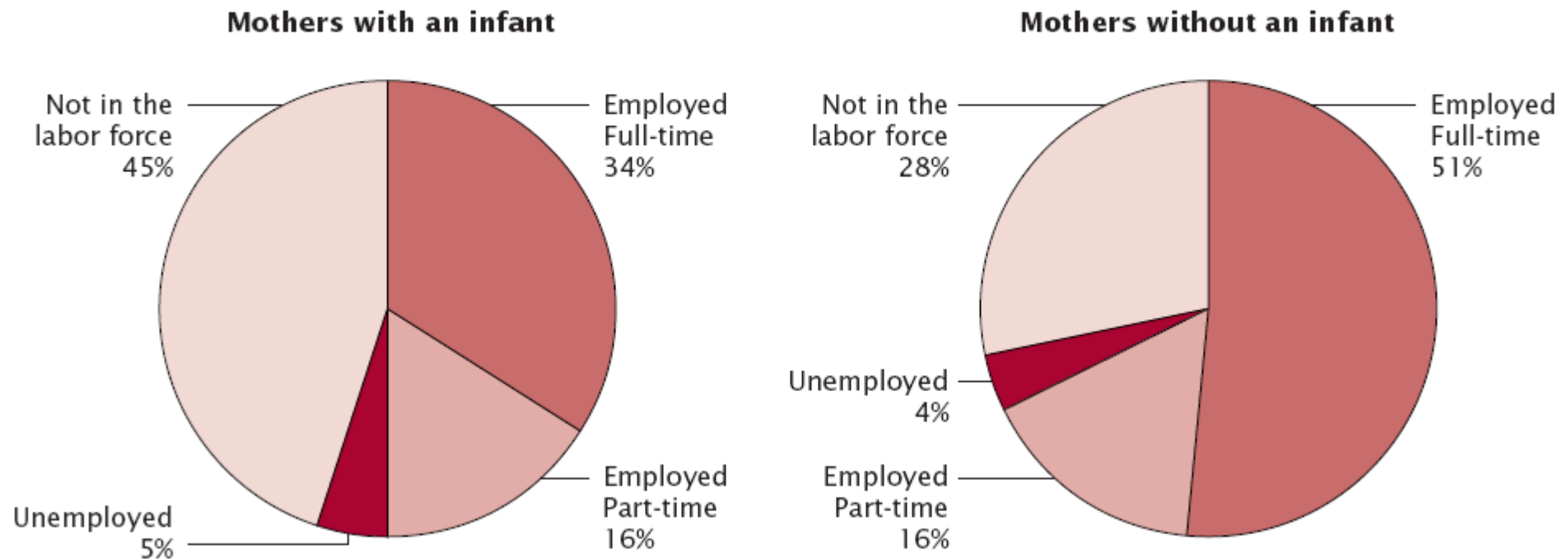
Source: U.S. Census Bureau, Current Population Survey, selected years, June 1976 to June 2002.

Jede zweite Mutter mit Kind über 12 Monate ist vollzeitberufstätig; Jede dritte Mutter mit Säugling ist vollzeitberufstätig

Figure 3.

Employment Status Among Mothers 15 to 44 Years Old: June 2002

(Percent distribution)



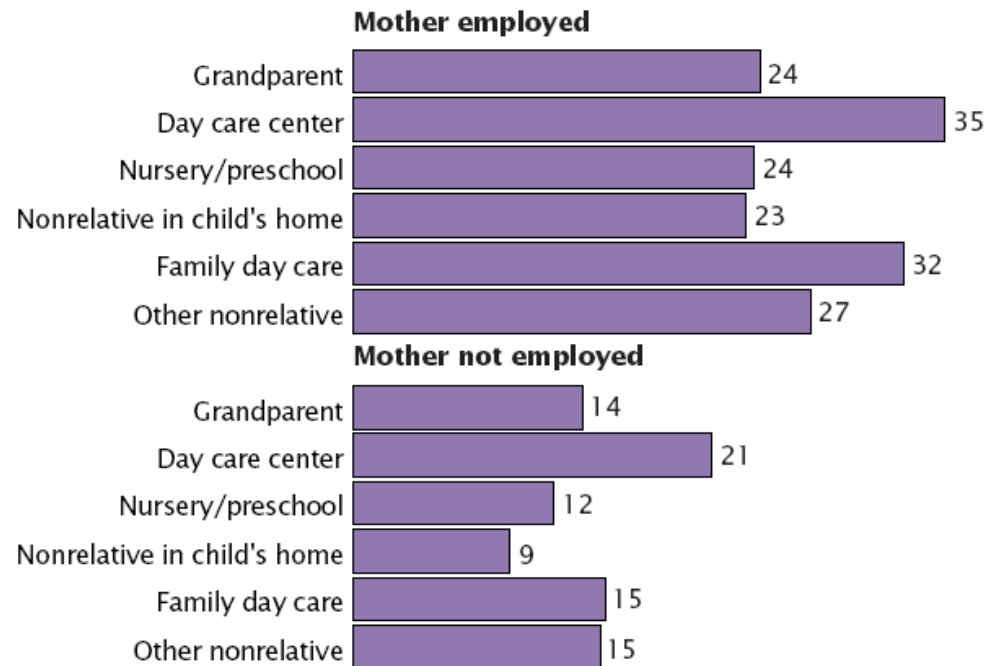
Source: U.S. Census Bureau, Current Population Survey, June 2002.

Stunden pro Woche, in der Kinder in Betreuung sind (nach Berufstätigkeitsstatus)

Figure 1.

Average Time Preschoolers Spent in Selected Care Arrangements by Employment Status of Mother: Spring 1997

(Average hours per week among children in specified care arrangement)



Note: Not employed includes mothers who are in school, or other mothers looking for work, or other mothers out of the labor force.

Source: U.S. Census Bureau, Survey of Income and Program Participation (SIPP), 1996 Panel Wave 4.

Kulturelle Unterschiede

- 1 Es gibt den Begriff der Rabenmutter nicht
- 2 Kinderbetreuung als Normalfall: auch Kinder von nichtberufstätigen Müttern sind in der Kinderbetreuung
- 3 Väter sind aktiv an der Kindererziehung beteiligt
- 4 Ein guter (aktiver) Vater zu sein ist ein Zeichen von Männlichkeit
- 5 Starke gesellschaftliche Norm: Heirat und Kinder
- 6 Starke gesellschaftliche Norm: Beruf und Kinder
- 7 Im Allgemeinen: Amerikaner haben eine höhere Risikobereitschaft als Deutsche

Welchen Nutzen kann Deutschland daraus ziehen?

- 1 Kürzere Ausbildungszeiten helfen Paaren, früher mit der Familienphase zu beginnen
- 2 Mehr Kinderbetreuungsmöglichkeiten, v. a. Kinderkrippen für 0-3-jährige
- 3 Längerer Schultag, Ganztagschulen und -betreuung
- 4 Preiswerteres Wohnen, insb. Wohnungen mit mehr als 4 Zimmern
- 5 Sichere Arbeitsplätze
- 6 Einstellungswandel: aktivere Väter, kein Ruf als Rabenmutter
- 7 Akzeptanz von Vielfalt in der Familienkonstellation

Soziologie mit dem Schwerpunkt
Gender- und Lebenslaufforschung
Prof. Heather Hofmeister Ph.D.

RWTHAACHEN
UNIVERSITY

RWTHAACHEN
UNIVERSITY

Soziologie mit dem
Schwerpunkt Gender-
und Lebenslaufforschung

Prof. Heather Hofmeister, Ph.D.

Phone +49 241 80 96036

E-Mail mail@heather-hofmeister.de

